1. deutsches bläserforum

bläserwelt blickte nach dortmund

Mit einem spektakulären Konzert ging das 1. Deutsche Bläserforum des Blasorchester-Verbands WASBE im Konzerthaus Dortmund zu Ende. Mit dem Musikkorps der Bundeswehr war zuvor schon ein hochkarätiges Ensemble zu Gast (siehe gegenüberliegende Seite), mit »German Brass« kam die »Verkörperung der Blechbläserkultur par excellence« (Ratzek) zu einem umjubelten Auftritt. Zum ersten Mal hat die Sektion Deutschland der WASBE ein Bläserforum organisiert. Mit der Publikumsresonanz bei Workshops, Konzerten, Instrumenten- und Notenausstellungen waren die Veranstalter zufrieden. Die Komponisten Thomas Doss, Rolf Rudin und Marco Pütz stellten ihre Werke vor, Doss referierte zudem über »Arrangieren und Komponieren für sinfonisches Blasorchester«. Olaf Ott gab einen Meisterkurs für Posaune. Klaus Härtel sprach mit dem WASBE-Präsidenten Walter Ratzek über Erwartungen an die Veranstaltung und Ergebnisse.

***clarino.print:* Was hat Sie dazu bewogen, mit dieser Veranstaltung nach Dortmund zu gehen?**

Walter Ratzek: Wir haben uns vor anderthalb Jahren bewusst für Dortmund entschieden, weil das Konzerthaus optisch und akustisch einer der imposantesten Konzertsäle Deutschlands ist. Es war natürlich ein Risiko, weitab von den Blasmusikländern Bayern und Baden-Württemberg nach Nordrhein-Westfalen zu kommen, um hier die sinfonische Blasmusik zu fördern.

Wahrzeichen des Konzerthauses Dortmund

Hat sich das Risiko gelohnt?

Der Kartenvorverkauf verlief zunächst schleppend – doch wir sind im Endeffekt zufrieden. Der Meisterkurs mit Olaf Ott wurde hervorragend angenommen, das Auftaktkonzert war gut besucht und auch das Matineekonzert fand seine Zuhörer. Und nicht zuletzt war das »German Brass«-Konzert ausverkauft.

Was wollten Sie mit dem Forum für die WASBE erreichen bzw. was haben Sie erreicht?

Ziel war es, die sinfonische Blasmusik in Bläserensembles als eigenständige Kunstform darzustellen. Das Konzept, dies in einer extravaganten Umgebung zu tun, ist voll aufgegangen. Natürlich ist nun auch die WASBE in aller Munde. Dieses Bläserforum hat seine Strahlkraft über Dortmund und den Februar hinaus. Weitere Veranstaltungen müssen nun folgen. Streng nach dem Motto: Nur wer sich bewegt, bewegt auch etwas. Die anfängliche Befürchtung, dass der finanzielle Rahmen überfordert werden würde, hat sich nicht bestätigt.

Wie geht's weiter? Wann folgt die Fortsetzung?

Wir haben ins Auge gefasst, das Bläserforum im zweijährigen Turnus durchzuführen. Denn dieser zeitliche Aufwand ist schon enorm. Das hat unsere kleine Mannschaft über die Maßen gefordert. Vorher wird aber auf jeden Fall im Frühjahr 2005 ein Dirigentenwettbewerb in Siegburg stattfinden. Die Ausschreibung folgt in Kürze.

Rolf Rudin

Thomas Doss

Olaf Ott

Rolf Rudin (links) und Walter Ratzek

musikkorps der bundeswehr: ein konzert der extraklasse

Schon die ersten Takte der »Festmusik der Stadt Wien« von Richard Strauss machten im Dortmunder Konzerthaus unmissverständlich klar, dass ein Orchester der Extraklasse Platz genommen hatte und ein besonderer Konzertabend das 1. Deutsche Bläserforum musikalisch eröffnen würde. Mit fließender Leichtigkeit, rhythmisch präzise, dynamisch breit gefächert und klangintensiv in feiner Abstimmung aller Register markierte das Musikkorps der Bundeswehr unter Leitung von Oberstleutnant Walter Ratzek gleich zu Beginn eindrucksvoll sein Selbstverständnis und seinen hohen ästhetischen Anspruch. Zwar wurde das Konzert mit einem Klassiker eröffnet, die Tradition war aber nicht das bestimmende Thema des Abends. Den Blick nach vorne gerichtet präsentierte das Programm vier zeitgenössische Werke.

Komponist und Kapellmeister

»Nyx – Vom Anfang der Dinge« von Thomas Doss taucht ein in Gedankenwelten der Mythologie und ist inspiriert von den Elementen Luft, Feuer, Wasser und Erde. Aus der Stille heraus entwickeln zwei solistische Hörner, eines auf und eines hinter der Bühne, räumlich die ersten »Luftzüge«. In der Folge bestimmt die Querflöte das Szenario und beschert mit konventionellen und unkonventionellen Anblastechniken der Luft lustvoll ein breites Spektrum. Die Luft entfacht ein schwaches Feuer, aus dem Lodern werden Flammenzungen, gar ein Inferno, aus dem Inferno eine Explosion, der Ausbruch eines Vulkans – gefordert ist das gesamte Orchester. Aus kurzer Stille entspringt in Reinheit und Klarheit das Wasser. Doss setzt hier neben der Querflöte Männerstimmen ein und erlangt eine Stimmung von ruhiger Ausgeglichenheit. Aus den Tropfen wird ein Rinnsal, ein Fluss, ein unendlicher Strom. Luft, Feuer und Wasser stoßen aufeinander und mit einem Geburtsschrei wird die Schöpfung vorangetrieben. Wieder aus der Ruhe erheben sich Kreaturen und beginnen nach Gottes Fingerzeig ihr eigenes Leben. Das Werk endet offen. Doss dirigierte die Aufführung und verschmolz genüsslich mit dem Orchester und der Musik. Bemerkenswert das Tenorhornsolo von Carsten Ebbinghaus.

Beim »Konzert für Posaune und Orchester« von Derek Bourgeois hatte Olaf Ott, Soloposaunist der Berliner Philharmoniker, als gebürtiger Dortmunder ein Heimspiel. Mit samtig weichem Ton, klar und intensiv in allen Registern, führte er Regie in einem Werk, das mit Spaß und Witz Lyrik und Technik bis an die Grenzen auslebt. Jederzeit Herr der Situation, wusste er mit ausgefeilter Technik zu überzeugen. Doch die Schnelligkeit allein war es nicht, die ihm das Prädikat hervorragend eintrug. Elegant und ohne Hast verkamen die virtuosen Passagen nie zur technischen Kraftmeierei, sondern zeichneten feine Linien und Zusammenhänge.

Der zweite Teil begann mit der WASBE-Auftragskomposition »Improvisation & Fugato« von Marco Pütz. Der Titel verrät die Lust des Komponisten auf eine konventionelle Form, lässt aber auch den Willen durchblicken, diese nicht allzu streng auszulegen. Als augenzwinkernde Hommage an den Auftraggeber stickte er zunächst dessen Monogramm in eine ruhige Einleitung: German Association for Symphonic Wind Bands and Ensembles – G-A-Es-B-E. Die Substanz des Werkes schöpft er aus der Kraft eines einzigen kurzen chromatischen Themas, dessen Grundgedanken er in Folge dann meisterhaft auslebt. Mit vergleichsweise wenig Material gelingt es, jederzeit neue Spannungsbögen zu spinnen. Die Energie dieser Musik wurde vom Dirigenten hervorragend dosiert und mit seinem Orchester gelang eine Interpretation, die immer spannend war, jederzeit Dampf hatte und konsequent zum Zieleinlauf führte.

Die letzte halbe Stunde des Programmes gehörte Rolf Rudins Werk ». . . bis ins Unendliche . . ., op. 59«. Bel Canto Dortmund, der Kammerchor der Marienschule Offenbach und der Frauenchor Landau bildeten den Chor, Sprecher war Winfried Fechner. Die Persönlichkeit van Gogh, seine Lebensgeschichte, sein Traum von Licht und Farben, sein Scheitern, sein Aufbäumen, sein Suchen und Streben nach dem rechten Weg, bewegte Rudin zu dieser viersätzigen Tondichtung.

»Vom Malen« benennt Rudin den ersten Satz. Flirrende Klangbilder vertonen van Goghs Erregung und Unruhe beim Gedanken an Farben und Töne. »Schlag auf Schlag« – die nervende Addition eines crescendierenden Rhythmus beklagt van Goghs Notstand, ständig um Farben bitten zu müssen. »Ein letzter Versuch« – die Musik nun poetisch und klangvoll, kammermusikalisch geprägt in differenzierter Instrumentation. Duett Harfe und Englischhorn, gedämpftes Blech, gestrichene Stabspiele, der Chor entfaltet sich bis zur Achtstimmigkeit. »Bis ins Unendliche« – eine Stimmung von Wonne beschleicht den Zuhörer zu Beginn. Wohlklang in bislang noch nicht gekannter Süße besingt zunächst das hohe Lied der Kunst, bevor sich eine Dramatik aufbaut, die den Mühen und Kämpfen eines künstlerischen Schöpfungsprozesses durchaus Rechnung trägt. Die Musik, aufgewühlt, sich aufbäumend voll Eifer und Zweifel, trug Dirigent, Chor und Orchester gleichermaßen zu einem finalen Schrei: ». . . ich fühle mich am Ende«, ». . . in meinem Werk setzte ich mein Leben ein«, ». . . die Hoffnung ist in den Sternen«. Eine besondere Stimmung entließ die Besucher in die Nacht.

Glücksfall Musikkorps der Bundeswehr

Der kluge Gedanke der Militärmusik, ein Konzertblasorchester in seine Reihen aufzunehmen, ist überzeugend umgesetzt und zieht mehr und mehr Kreise in der öffentlichen Wahrnehmung. Dieses erste rein sinfonisch geprägte Konzert ist wohl als Meilenstein in Deutschland zu werten. Schon unter Oberst Dr. Michael Schramm erlangte das Musikkorps der Bundeswehr bemerkenswerte künstlerische Reife. Oberstleutnant Walter Ratzek geht diesen Weg konsequent weiter und weiß mit Kompetenz, Geschick und Sensibilität die Entwicklungen fortzusetzen. Das Orchester, mehr und mehr gespickt mit hervorragenden Solisten, stellt eine Einheit höchster musikalischer Potenz dar und zeigt enormes Engagement. **Renold Quade**

Fotos: Jochen Robertz (5), Klaus Härtel